

**Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.**

**Vierteiljahrspreis** für Homburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr

**Wochenkarten** 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

**Inserate** kosten die fünfgespaltene Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Taunusbote wird in Homburg und Kirdorf auf Plakattafeln ausgehängt.

# Taunusbote

## Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: Illustr. Unterhaltungsblatt

Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: „Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder „Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Übereinkunft.

Redaktion und Expedition: Audenstr. 1, Telefon Nr. 9

### Sof- und Personalmeldungen.

Der Kaiser besichtigte gestern vormittag im königlichen Schloß das Modell des Kircheninnern der deutschen evangelischen Kirche in Rom im Beisein des Professors Schwedten.

Der Kaiser wird sich Ende März zur Ueberfahrt nach Korfu an Bord der „Hohenzollern“ in Venedig einschiffen, wo ein mehrtägiger Aufenthalt vorgesehen ist.

Gestern fand als letzter diesjähriger Hofball im königl. Schloß der Fastnachtsball statt, der sich in ähnlicher Weise wie der große Hofball abspielte.

Der König und die Königin von Württemberg sind gestern Mittag aus dem Süden wieder nach Stuttgart zurückgekehrt.

Der Großherzog von Baden hat, dem Direktor des Städtischen Krankenhauses in Karlsruhe, Hofrat Professor Dr. Bernhard Beck das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

Kapitän zur See Bad ist als Nachfolger des verstorbenen Konteradmirals v. Bredow zum Marineminister des Kaiser-Wilhelm-Kanals ernannt worden.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

**Gründung einer elsass-lothringischen Liga.** Am nächsten Donnerstag soll in Straßburg auf Anregung der elsass-lothringischen Reichs- und Landtagsabgeordneten Haus die Gründung einer Liga zur Verteidigung Elsass-Lothringens stattfinden, der die Abgeordneten aller Parteien beitreten. Auch die übrige Bürgerschaft kann aufgenommen werden. Die Liga bezweckt, so heißt es, den schützenden Schirm über Elsass-Lothringen zu breiten und den Widerstehern auch außerhalb des Parlaments energisch entgegen zu treten. Auf jeden Fall sollen alle falschen Gerüchte, die über Elsass-Lothringen verbreitet werden, vor den Strafrichtern gebracht werden. Vor allem richtet sich die Liga gegen tendenziöse Stellungnahmen im Einzelnen, ferner natürlich auch gegen Lügen, die lediglich dazu erfunden sind, das Ansehen Elsass-Lothringens und seiner Bewohner in den Augen der altdeutschen Mitbürger herabzuwürdigen.

**Volksschullehrer mit akademischer Bildung.** Im Interesse des Volksschulwesens haben die

nationalliberalen Abgeordneten v. Gamp und Schifferer einen Antrag im Abgeordnetenhaus eingebracht dahingehend, Einrichtungen zu treffen, welche Volksschullehrern die Erlangung einer vollwertigen akademischen Ausbildung ermöglichen sowie die Ausgestaltung der Seminare nach der Art höherer Lehranstalten in die Wege zu leiten.

**Preussisches Abgeordnetenhaus.** (24. Febr.) Auf den Etat des Ministers des Innern folgte der Etat der Bauverwaltung. Bei dem Bericht der Kommissions-Verhandlung über die Ertragsfähigkeit der Wasserstraßen für das Jahr 1912 bedauert der Minister, bestimmte Erklärungen über die Wasserstraßentariffrage nicht abgeben zu können. Der Freikonservative von Wenna erklärt sich gegen den Ausbau des Mittellandkanals bis Magdeburg und spricht sich für eine monopolartige Versorgung des Landes mit Elektrizität aus. Der Volksparteiler Lippmann wünscht eine Herabsetzung der Tarife und ein großzügiges Kanalprojekt, eine Verbindung der Weichsel mit Oder und Elbe und wenn es sein muß, auch mit Weser und Rhein. Das Gesamtprojekt soll 81 Millionen kosten. Der Minister meinte, die wirtschaftlichen Verhältnisse hätten sich seit 1905 nicht derart verändert, daß eine so umfangreiche Veränderung des Wassergesetzes notwendig sei. Der Konservative von Maßhahn fordert Schiffsabgaben, ohne die keine neue Ausgaben für den Kanal bewilligt werden dürften. Eine Reihe von Abgeordneten aus dem Westen fordern einmütig einen Kanal zwischen Saar und Mosel, denen der Minister die hohen Kosten des Projektes entgegenhält. Um 4¼ Uhr schließt das Haus, um am Donnerstag 10 Uhr den Etat weiter zu beraten.

**Die Budgetkommission** beriet gestern Abend den Etat des Ministeriums der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten. Die Verhandlungen begannen beim Kapitel 109 Titel 1. Ministergehalt. Der Minister erklärte, man habe zur Zeit davon Abstand genommen, an der neuen Universität Frankfurt a. M. eine theologische Fakultät zu errichten, sie sei aber nicht grundsätzlich ausgeschlossen.

#### Ausland.

**Drohender Postbeamtenstreik.** Unter den Post- und Telegraphenbeamten in Paris gärt es wieder. Sie verlangen Gehaltserhöhung, die ihnen schon mehrfach zugesagt, aber nie bewilligt wurde. Gestern Abend nach Schluß des Dienstes versammelten sich mehrere hun-

dert Beamte vor dem Telegraphenamnt und veranstalteten eine große Demonstration, indem sie unter Lärm Gehaltserhöhung forderten.

**Der Bergarbeiterstreik in Frankreich.** Im gestrigen Ministerrat berichtete der Minister des Innern, daß die Zahl der streikenden Bergarbeiter ungefähr 40 000 bei einer Gesamtzahl von 225 000 betrage. Bisher sei kein Zwischenfall vorgekommen.

**Albanien.** Heute sind 10 holländische Offiziere in Balona eingetroffen, welche an der Organisation der albanesischen Gendarmerie mitwirken werden. — Der Prinz zu Wied soll, verschiedenen Blättern zufolge, sofort nach seiner Thronbesteigung eine Abordnung nach Konstantinopel entsenden wollen, die mit der Frage eine Regelung der albanisch-osmanischen Beziehungen anzustreben habe.

**Truppenlandung in Stutari.** Infolge zwischen den katholischen und mohamedanischen Mafisoren ausgebrochener Unruhen ist auf Befehl des Gouverneurs von Stutari eine französische Abteilung von 30 Seefeldaten gelandet worden, die in der Richtung nach Braka abmarschierte.

**Die verbannten südafrikanischen Arbeiterführer.** Gestern erfolgte in England die Landung der deponierten südafrikanischen Arbeiterführer. Der Dampfer „Amgeni“, der sie an Bord hat, ist gestern in den frühen Morgenstunden beim Gravesand angelangt. Die Londoner Arbeiterschaft bereitete den Verbannten einen festlichen Empfang.

**Amerikanische Truppen in Mexiko.** Wie sich der Newyork Herald aus Veracruz melden läßt, haben die Vereinigten Staaten dort weitere Truppen gelandet, sodas sich deren Gesamtstärke dort jetzt nunmehr auf ein volles Regiment beläuft. Die Vereinigten Staaten sind trotz aller Bemühungen Englands bei dem amerikanischen Admiral Fletcher nicht gewillt, einen Eingriff deutscher, englischer oder anderer Truppen in Mexiko zu gestatten, da sie entschlossen sind, selbst alle erforderlichen Maßnahmen zu treffen.

#### Lokales.

**Der gestrige Fastnachtsdienstag** entfesselte noch einmal alle guten Geister des Humors. Schon am Frühaufgang war auf der Louisenstraße ein sehr reges Leben. Wieder beherrschten die maskierten Kinder das Straßenbild, bis sich ab 4 Uhr eine unge-

heure Menge Erwachsener einstellte, die Betrieb machte; allerdings waren nur wenige in Kostümen. Man begnügte sich damit, sich gegenseitig freundlich durchzuprügeln und mit Konfetti zu bewerfen. Das Treiben auf der Straße dauerte bis spät in die Nacht und mit dem sinkenden Tag stieg die Stimmung aufs höchste. Verschiedene Maskengruppen durchzogen die Stadt und machten mit Musikinstrumenten nicht alltäglicher Art einen Höllenlärm. Die Maskenbälle, über die wir an anderer Stelle berichtet, waren sehr zahlreich besucht. Eckt von närrischem Geist getragen war der Fastnachtsrummel im „Kaiserhof“. Bei den fideles Klängen der närrischen Hauskapelle wurde gekichert, gelacht, gesungen und getanzt, und obgleich Gott Jokus mit dem Schlag 12 seine Getreuen allein ließ, herrschte noch lange närrische Faschingslust. Auch in den anderen Wirtschaften feierte man die Narrheit in froher Laune. In den Straßen war es nach Mitternacht ziemlich leer. Vereinzelt sah man die Leute ihr Heim aufsuchen, der Würde des Tages entsprechend selbstverständlich „immer an der Wand lang“, und von fallender Zunge hörte man hier und da „Liebliche, kleine Dingerchen“ als Trauermarsch schwermütig und getragen in die Stille der Nacht hinausdrallen. — Heute ist nun alles vorbei, nur der Kater ist geblieben. Der Aschermittwoch ist das traurige Fazit des Faschings, der die Karren mit dem schweren Kopf und dem leichten Beutel wieder in andere Zeiten versetzt. In aller Frühe erklang schon aus einem Zimmer der Höfesträße ganz melancholisch von zarter Stimme „Ja die Männer sind alle Verbrecher“, woraus man sieht, daß dem kurzen Rausch der Freude das jähe Erwachen zum Ernst des Lebens sehr rasch folgt. Ein paar Stunden süßer, seliger Sünde, und Monde der tiefen, reinigen Einsicht folgen, bis im nächsten Jahr Prinz Karneval von neuem seinen Stab erhebt und seine treue Gefolgschaft neuen Freuden entgegenführt.

**§ Mit mehreren Maskenbällen** wurde der gestrige Fastnachtsdienstag in der üblichen Weise abgeschlossen. Im „Schweizerhof“ tummelte sich ein ausgelassenes Völkchen bei dem Maskenballe des Gesangsvereins „Concordia“. Der Besuch war ein sehr starker, das Vergnügen ein recht ausgiebiges. — Sehr fidel ging es auch bei dem im „Kassauer Hof“ von der Arbeiterschaft veranstalteten Maskenballe zu, der ebenfalls durch guten Zuspruch ausgezeichnet wurde. — Das nachbarliche Dornholzhausen hatte auch

### Im Schneegeföber.

von Anders J. Eriksholm.

Autorisierte Uebersetzung von Math. Mann.

„Ja, wir fuhrten dort oben herum, bald mit der Bahn, bald mit dem Dampfer und mit dem Kariol weiter. Und dann strandeteten wir schließlich auf einer wundervollen, friedlichen Alm, wo wir Fräulein Fossums Bekanntschaft machten.“

„Aber Fräulein Fossun? Ist das denn möglich? Davon hat mir Harry ja garnichts erzählt!“

Fräulein Miras blaue Augen drückten den höchsten Grad des Staunens aus.

„Harry, komm einmal hierher.“

Harry Tange kam zu den Damen. Ein unsicheres Lächeln umspielte seine Lippen.

„Ihre Schwester richtet eine Anklage gegen Sie, Herr Tange“, sagte Fräulein Fossun.

„Darf ich die Anklage hören.“

„Sie haben ihr gegenüber meinen Namen nicht erwähnt — haben nicht mit einer Silbe davon geredet, daß Sie auf der Sörum Alm eine Dame getroffen haben, die Raja Fossun heißt!“

Tanges Lächeln wurde immer unsicherer. Er hatte einen ironischen Schimmer in Frau Elbaeks schönen Augen bemerkt.

„Es ist mir wirklich ganz unmöglich, mich daran zu erinnern, gnädiges Fräulein“, sagte er. „Was man später von seinen Reiseerlebnissen und gemachten Bekanntschaften erzählt, hängt ja immer mehr oder weniger vom Zufall ab.“

„Ach! Und ich hatte geglaubt, einen ganz großen Eindruck auf Sie gemacht zu haben!“ Fräulein Fossun lachte mit ihrem giebback-

ähnlichen Lächeln. „Und dann betrachteten Sie mich nur als reinen Zufall!“

Harry Tange fühlte sich nicht recht wohl. Seine Augen streiften verstoßen zu Frau Elbaeks. Sie stand da drüben neben der dunkelroten Portier, fein, elegant, überlegen wie immer. Und mit einem kühlen, spöttischen Lächeln.

Ach ja. Sie konnte sich wohl über ihn lustig machen. Aber wenn sie wüßte — wenn sie wüßte, wie er sie entbehrt hätte! Hätte sie ihn auf dem Pachtthofe während der vielen, langen, trübseligen Abende sitzen sehen — könnte sie nur sehen, wie er ihre Photographie aus dem Schreibtisch hervorholte . . . sie würde nicht so spöttisch lächeln.

Frau Römer erschien in der Tür zum Esszimmer. Tange kam sie als rettender Engel.

Sie bat die Gesellschaft, zu Tisch zu kommen.

„Aber wo ist den Helga?“ fragte der Verwalter.

„Ja, wo ist Fräulein Helga geblieben?“ sagte Römer. „Ich habe sie während der letzten Viertelstunde nicht gesehen.“

„Meine Schwägerin ist gewiß draußen auf der Diele“, meinte Fräulein Fossun. „Mir ist als habe ich sie vorhin da hinaus gehen sehen.“

Sie erhob sich, um sich nach ihr umzusehen. Frau Elbaek war schon da draußen.

Fräulein Helga war nicht.

Sie öffnete die Haustür und rief, aber niemand antwortete. Und Sören, der auf dem Hofplatz erschien, erklärte, er habe Fräulein Rnom nicht gesehen.

„Das ist doch sonderbar“, sagte Frau Elbaek.

Fräulein Fossun hatte im Korridor nachgesehen.

„Ihr Pelz und ihre Mütze sind nicht da“, erklärte sie. „Ich glaube, es steckt irgend etwas dahinter.“

„Meinen Sie?“ fragte Frau Elbaek.

„Ja. Meine Schwägerin ist den ganzen Nachmittag ein wenig nervös gewesen. Sie erhielt heute Mittag einen Brief, das habe ich gesehen, und den steckte sie weg, damit niemand ihn bemerken sollte. Sie hat sicher etwas vor, was es ist, weiß ich nicht. Aber wir wollen nur so tun, als liege nichts vor, um die Gesellschaft nicht zu beunruhigen.“

Beide Damen gingen hinein.

„Nun, war Helga denn nicht da?“ fragte der Verwalter.

„Nein, aber sie wird gewiß gleich kommen.“ erwiderte Fräulein Fossun.

„Gleich kommen! Was soll das heißen? Sie macht doch wohl bei diesem Wetter keinen Spaziergang im Mondschein!“

Fräulein Fossun lächelte.

„Ich glaube, ich weiß wo sie ist, Herr Verwalter. Aber das muß vorläufig ein Geheimnis bleiben.“

„Ja, ein unverbrüchliches Geheimnis“, fügte Frau Elbaek hinzu und legte den Finger an die Lippen.

Der Verwalter sah bald die eine, bald die andere an.

„Nu, meinewegen gern“, sagte er. „Mögen die Damen ihr Geheimnis in Frieden bewahren. Dann warten wir also nicht auf das Mädchen, Frau Römer, sondern essen Ihr gutes Super solange es noch warm ist.“

XI.

Fräulein Helga hatte heimlich ihren Pelz

angezogen und war in ihre Galoschenstiefel gefahren, die sie sich für diesen Fall auf die Ausfahrt mitgenommen hatte.

Sie pflegte sonst keine Galoschenstiefel zu tragen.

Und wie ein Dieb schlich sie an den erleuchteten Fenstern vorüber. Und sie lief mehr als sie ging den dunklen Waldweg entlang, der nach dem Dorf und weiter in die Stadt führte.

Von Zeit zu Zeit warf sie einen scheuen Blick um sich. Es war ihr als werde sie von jemand verfolgt, und ein eigentümliches Gefühl des Unbehagens besiel sie. In dem dunklen, fäuselnden Winterwald beängstigten sie so viele unerklärliche Laute.

Aber sie würde ja bald aus dem Walde heraus sein und in wenigen Minuten ging auch der Mond auf. Die Hauptfache war nur, daß der Schneesturm nicht zu früh einsehen würde, so wie der Doktor prophezeit hatte.

Sin und wider ward ihr ein Haufe feiner Schneeförner ins Gesicht gepfeift und füllte ihre Augen. Aber das war wohl Schnee, der von den Bäumen herabsickerete, dachte sie — und sie senkte nur den Kopf und eilte doppelt schnell weiter.

Ihr Herz pochte heftig. Es war lichtbeisehen ein gewagtes Unternehmen, auf das sie sich eingelassen hatte. Eigentlich ein Abenteuer. Aber gerade deswegen doppelt aufregend . . .

Großmutter durfte nichts davon wissen, niemand durfte etwas wissen.

Fräulein Helga hatte heute Mittag einen Brief bekommen — einen Brief von Willy Rüdner.

(Fortsetzung folgt.)

feinen Maskenball, der vom Gesangsverein „Liederkränz“ im „Hotel Scheller“ abgehalten wurde. Der Faschnachtsfreudigen fanden sich in großer Zahl ein und vergnügten sich vorzüglich.

r. Der Stenographenverein Stolze-Schren hielt am Montag Abend in seinem Vereinslokal „Frankfurter Hof“ eine Kappensitzung ab, bei der es recht heiter und lustig zuzuging.

r. Im Frankfurter Hof wurde gestern Faschnachtsabschluss mit einer Kappensitzung gefeiert, die viele Narren angelockt hatte. Bei der lustigen Stimmung wurde es den Teilnehmern sehr schwer aufzubrechen, so daß die letzten den Heimweg antraten, als die andern sich schon an die Arbeit machten.

§ Ein Automobilunfall ereignete sich gestern am Spätnachmittag auf der Saalburgchauffee nächst der Karlsbrücke. Am Auto eines Düsseldorfer Ehepaars verlagte die Steuerung, und es rannte in den Chauffee-graben. Die Insassen wurden herausgeschleudert, kamen aber glücklicherweise mit geringfügigen Verletzungen davon. An dem Auto wurde ein Hinterrad zertrümmert.

\* In unserem Bilderausgang sind neu: Die Albaner-Deputation in Newwied, Ehrung des Staatsministers von Rodolski im deutschen Stadion und der Karneval in Nizza.

k. Die Theateraufführung, deren Erlös für die Errichtung eines Mariannendenkmals bestimmt ist, findet voraussichtlich am 14. März statt. Es kommen einige launige Einakter zur Aufführung. Leider mußte von der Aufführung des von Frl. Droscher verfaßten und liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellten Heimatstückes „Hefenblut“ Abstand genommen werden, da sich bei der Inszenierung Schwierigkeiten ergaben, die sich bis zum beabsichtigten Termin nicht beheben lassen.

\* Die Bäderzüge Berlin—Wiesbaden, Bad Homburg und Bad Nauheim D 28 und D 27 werden vom 1. März ab wieder wie folgt in Verkehr gesetzt: D 28 ab Berlin Potsdamer Bahnhof 8 Uhr 17 Min. vormittags, ab Magdeburg 10 Uhr 10 Min., über Borsum, Kreiensen, Kassel an 2 Uhr 8 Min., Wabern (Anschluß nach Bad Wildungen an 3 Uhr 52 Min.), Marburg an 4 Uhr 5 Min., Gießen an 4 Uhr 33 Min., an Bad Nauheim 5 Uhr 22 Min., an Bad Homburg 5 Uhr 48 Min., an Wiesbaden 6 Uhr 52 Min. abends. D 27 ab Wiesbaden 9 Uhr 9 Min. vormittags, ab Bad Homburg 10 Uhr 8 Min., ab Bad Nauheim 10 Uhr 50 Min., ab Gießen 11 Uhr 27 Min., ab Marburg 11 Uhr 54 Min., über Wabern (Anschluß von Bad Wildungen 10 Uhr 3 Min.), ab Kassel 1 Uhr 43 Min., an Magdeburg 5 Uhr 36 Min. (Anschluß an Leipzig Hauptbahnhof 8 Uhr 6 Min.), an Berlin, Potsdamer Bahnhof, 7 Uhr 31 Min. abends. Die Züge führen die erste bis dritte Wagenklasse und Speisewagen zwischen Berlin und Wiesbaden. Durch direkte Wagen nach Frankfurt (Main) an 5 Uhr 52 Minuten nachmittags und von Frankfurt 10 Uhr vormittags wird eine günstige Zugverbindung mit erster bis dritter Klasse zwischen Frankfurt und Berlin hergestellt.

Schöffengerichtssitzung vom 25. Februar. Vorsitzender: Amtsgerichtsrat Rasse; Staatsanwalt: Hilfsanwalt Danzinger; Protokollführer: Assistent Ortzen; Schöffen: Gastwirt Grimm von hier und Rentner L. Schneider von Köppern. — In der Privatklagesache einer Gastwirtschekfrau aus Dillingen gegen einen Weißbinder und einen Schriftfeger beide dortselbst, wegen Beleidigung kommt es zu einem Vergleich. Die Angeklagten nehmen die Beleidigung mit Bedauern zurück, tragen sämtliche Kosten und zahlen außerdem noch je 5 Mark Buße. — Ein Gärtner aus Oberursel klagt gegen ein Dienstmädchen dortselbst, wegen Beleidigung. Das Gericht erkennt nach der Beweisaufnahme auf eine Geldstrafe von 20 Mark. Die Kosten werden geteilt. — Wegen Betrugs hat sich eine Frau aus Frank-

furt zu verantworten. Durch Vorspiegelung falscher Tatsachen folgte ihr im Mai 1911 ein hiesiger Spenglermeister Waren im Werte von 307.13 M. aus und verlor fast den ganzen Betrag. Ihre Tat führt die Angeklagte mit 10 Tagen Gefängnis.

F. C. Aus dem Regierungsbezirk Wiesbaden. Nach einem dem 43. Kommunallandtag für den Regierungsbezirk Wiesbaden im Jahre 1909 erstatteten Bericht über die Errichtung von Hochdruckwasserleitungen im Regierungsbezirk Wiesbaden waren noch 235 Gemeinden ohne diese neuzeitliche Errungenschaft. Inzwischen sind 87 Hochdruckwasserleitungen in weiteren 87 Gemeinden gebaut worden mit Unterstützung aus Mitteln des Bezirksverbandes und zwar aus der Hilfskasse, dem Meliorationsfonds und der Nassauischen Brandversicherungsanstalt. Nach Fertigstellung dieser Hochdruckwasserleitungen verbleiben nur noch 148 Gemeinden im Bezirk ohne eine solche. Kein Bezirk in der preussischen Monarchie steht in dieser Hinsicht so günstig da, wie der diesseitige Bezirk, in dem so für Hochdruckwasserleitungen auch in den kleinsten ländlichen Gemeinden gesorgt ist.

\* Vernichtete Reichsscheine. Nach den Beobachtungen der Reichsschuldenverwaltung mehren sich ständig die Fälle, in denen Ersatz für Reichsscheine erbeten wird, die aus Unachtsamkeit ganz oder teilweise vernichtet worden sind. Die Behörde ist sehr oft außerstande, diesem Ersuchen zu entsprechen, weil sie nach den gesetzlichen Bestimmungen nur dann Ersatz leisten darf, wenn entweder von einem echten Reichsscheine ein Rest vorgelegt wird, der mehr als die Hälfte eines solchen beträgt, oder wenn es auf Grund der beigebrachten Beweise als ausgeschlossen erachtet werden muß, daß die nicht vorgelegten mehr als die Hälfte betragenden Teile noch wieder zum Vorschein kommen können. In der bei weitem überwiegenen Mehrzahl derartiger Fälle ist der Schaden in der Weise entstanden, daß in größeren Betrieben bei den Lohnzahlungen die Arbeiter verschlossene Lohnkästen mit Hartgeld und Papiergeld erhalten, sodann die Lohnkäufe zerrissen, das Hartgeld ausgeschüttet und die zerrissene Lohnkäufe mit dem noch darin haftenden Papiergelde weggeworfen haben. Wenn dann der Verlust entdeckt worden ist, so ist häufig die Lohnkäufe oder ein Teil davon nicht mehr aufzufinden gewesen. — Sehr wünschenswert würde es sein, wenn die gewerblichen und kaufmännischen Unternehmungen, welche Lohnzahlungen mittels Tüten leisten, einseitig unmittelbar belehrend auf die Angeestellten einwirken können, andererseits aber durch zweckmäßige Gestaltung der Lohnkäufe, durch Wahl eines schwer zerstückbaren Materials für diese, durch geeignete Aufdrucke und ähnliche Mittel gewisse Gefahren für die Scheine von vornherein auszuschalten versuchen würden.

Aus der Provinz und dem Reich.

§ Ober-Eichbach, 25. Febr. Am gestrigen Faschnachtsdienstag hat sich der 75jährige Arbeiter und Musiker Ebert durch Erhängen das Leben genommen. Ueber die Ursachen zu dieser Tat ist man noch im Ungewissen.

Frankfurt a. M., 24. Febr. Die standesamtlichen Nachrichten dürfen, mit Ausnahme der Todesfälle, bekanntlich schon seit längerer Zeit durch die nassauische Presse nicht mehr veröffentlicht werden. Für Frankfurt a. M. allein bestand in dieser Hinsicht bisher merkwürdigerweise eine Ausnahme, so daß dort diese Mitteilungen nach wie vor in vollem Umfang erfolgen konnten. Dies ist nun aber ebenfalls aufgehoben, denn infolge einer neuerdings ergangenen Verfügung des hiesigen Regierungspräsidenten als staatliche Aufsichtsbehörde der Standesämter findet die bisher übliche Bekanntgabe der Geburtsfälle, Aufgebote und Eheschließungen in den Zeitungen künftig auch in Frankfurt nicht mehr

statt; die Publikation der Sterbefälle kann weiterhin erfolgen. Auch die Durchsicht der Standesregister zu Geschäftszwecken ist nicht mehr gestattet. Die gesetzlichen Bestimmungen über Einsichtnahme einzelner Urkunden gegen Entrichtung der Gebühren bleiben indes unverändert bestehen. Ähnliche Maßnahmen sind im Lauf der letzten Zeit in allen Regierungsbez. getroffen worden, veranlaßt durch den seit Jahren beobachteten Rückgang der Geburten, der u. a. auch auf den Mißbrauch des Betriebes gewisser Propagandaschriften an Eheleute zurückgeführt wird.

Frankfurt a. M., 24. Febr. Vor einiger Zeit wurde ein Raubanfall auf einen Friseur verübt. Die Täter, die in den Laden drangen und so taten, als wollten sie sich die Haare schneiden lassen, versuchten den Friseur mit Telefondraht zu fesseln. Die Spitzbuben wurden bald verhaftet. Der eine Täter war der Arbeiter Konrad Dönges, der im Januar 1912 von der zweiten Kompagnie des 87. Infanterie-Regiments desertierte, Heute sollte seine Vernehmung vor dem Kriegsgericht erfolgen. Dönges sprang durch ein offenes Flurfenster in den Hof, der zu dem Gebäude gehört, in dem sich das Kriegsgericht befindet. Dann schwang sich der Ausreißer über einen Gartenzaun und eilte davon. Es gelang aber seiner habhaft zu werden.

F. C. Friedberg i. S., 24. Febr. Der heutige Frühjahrs Pferde- und Kohlen-Markt war von Züchtern und Händlern mit zahlreichem, gutem Material besahren. Der Geschäftsgang war mittelmäßig. Eine Zuchtperde- und Kohlenschau mit Prämierung war mit dem Markte verbunden. Preise im Gesamtwerte von 1500 Mark wurden zuerkannt.

F. C. Wiesbaden, 24. Febr. Der Entwurf des Voranschlags des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden für das Rechnungsjahr 1914 schließt in Einnahme und Ausgaben mit 5 703 200 Mark gegen 5 534 600 Mark im Vorjahre, also mit 168 600 Mark mehr. Diese sind hauptsächlich durch die vorgesehene Errichtung der Fürforgerziehungsanstalt in Ufingen mit vorläufiger Einsetzung von 400 000 Mark in den Etat entstanden. Dabei wird wie schon gemeldet, der bisherige Prozentsatz von 7 1/2 Prozent des Steuereinkommens für die Erhebung der Bezirksabgabe bestehen bleiben.

F. C. Wiesbaden, 24. Febr. Für den freigeordneten Posten des als Stadtrat nach Charlottenburg berufenen Landesrats Augustin von der Wiesbadener Landesdirektion haben sich auf das Ausschreiben 88 Bewerber gemeldet und zwar aus allen deutschen Bundesstaaten und Elsaß-Lothringen.

Borsdorf (Kreis Büdingen), 22. Febr. Gestern wurde die hiesige Gemeindefagd zum zweiten Male verpacket. Der Pachtpreis betrug 810 Mark; gegen den früheren ein Mehr von 300 Mark für das Jahr. Trotzdem wurde die Genehmigung versagt, da noch eine weitere Steigerung durch Verpachtung in zwei Bezirken bestimmt erwartet wird. Die ganze Gemarkung wird von Wald begrenzt und hat auch einen eigenen Waldbestand.

F. C. Würzburg, 24. Febr. Seit dem 6. Februar d. J. sind in Würzburg verschiedene Fälle von Pockenkrankungen festgestellt worden. Zunächst an einem aus Spanien zugereisten Arbeiter eines Süßfrüchtegeschäfts, der im Krankenhaus eine Wärterin ansteckte, die heute noch darniederliegt. Es folgten sodann noch Pockenkrankungen in einem Hause der Erbacherstraße, sowie in der Neubaustraße. Ein weiterer Fall der Pockenkrankung wurde heute früh in einem Hause der Zellerstraße festgestellt. Von der Behörde sind alle Maßnahmen getroffen, die eine Weiterverbreitung der gefährlichen Krankheit verhindern sollen.

Stuttgart, 24. Febr. Seit 6. Febr. ist von hier der 17jährige Schneiderlehrling Karl Sommer verschwunden. Es wird vermutet, daß ihm ein Unglücksfall zugestoßen ist, oder

daß an ihm ein Verbrechen verübt wurde; ein Selbstmord ist auch nicht ausgeschlossen. Er ist 1.55—1.57 Meter groß, von schwächlicher Statur, hat blonde Haare, blaue Augen und schmales, bleiches Gesicht. Anhaltspunkte erbittet die städt. Polizeidirektion in Stuttgart.

Oberweiler, 24. Febr. Der Kurszug der Müllheim-Badenweiler Lokalbahn, der den Müllheimer Bahnhof mittags um 12.20 Uhr verläßt und um 12.46 Uhr in Oberweiler fällig ist, stieß nach Passieren der Ausweiche vor dem Ortsanfang mit einem von Badenweiler kommenden Probezug der neuen elektrischen Bahn, bestehend aus drei Wagen, zusammen. Der Anprall war außerordentlich heftig. Die Lokomotive bohrte sich in den Führerstand des ersten Motorwagens, dessen Führer noch rechtzeitig abspringen konnte. Der Lokomotioführer, der Postschaffner und mehrere Fahrgäste wurden leicht verletzt. Der Materialschaden ist ziemlich erheblich.

Saarbrücken 24. Febr. Der Urheber eines am 3. Februar um Mitternacht in der Nähe der Spätherer Berge verübten Mordversuchs auf einen Chauffeur wurde heute Nacht in der Person eines aus Elberfeld stammenden ehemaligen Unteroffiziers namens Emil Schmidt ermittelt und verhaftet. Schmidt war zuletzt Unteroffizier im Infanterie-Regiment Nr. 70 und war wegen Betruges und Fahnenflucht degradiert worden. Er behauptet, nicht die Absicht gehabt zu haben, den Chauffeur zu töten. Er habe ihn nur kampfunfähig machen wollen, um ihn dann seines Geldes zu berauben.

Essen, 24. Febr. Heute früh ereignete sich in Kupferdreh auf der Feste Victoria ein schwerer Grubenunfall. 8 Bergleute verunglückten infolge widerrechtlichen Befahrens eines blinden Schachtes. Sämtliche acht Mann erlitten schwere, zum Teil lebensgefährliche Verletzungen. Sie wurden ins Krankenhaus gebracht.

Hamborn, 24. Febr. Nach vorangegangem Ehezwist beging die Frau des Bergmann Mader Selbstmord, indem sie ihre Kleider mit Petroleum begoß und anzündete. Der Mann eilte auf das Hilfseschrei der Frau herbei. Diese hatte aber bereits so schwere Brandwunden erlitten, daß sie kurz darauf verstarb.

Eisenach, 25. Febr. Ueber den Leichenfund im Walde hat die Untersuchung ergeben, daß sich die beiden Mädchen zu erschließen versuchten. Auf ihre Bitten erschoß sie dann der 17 Jahre alte Lehrling Linde.

Bottrop, 24. Febr. Bei einer gestern Abend vorgenommenen Razzia durch die umliegenden Waldungen wurde der bekannte Essener Ein- und Ausbrecher Spiklenbom, ein Spießgenosse des Räuberhauptmanns Strathmann festgenommen.

Friedenau, 24. Febr. Drei Männer, welche in einem hiesigen Konfektionsgeschäft eingebrochen und für 2000 M. Damenblusen erbeutet hatten, bestiegen ein Auto und wiesen den Chauffeur an, nach Neukölln zu fahren. Der Chauffeur schöpfte Verdacht und fuhr sie bis zu einer vorübergehenden Schutzmannepatrouille und ließ dann die Leute verhaften.

Berlin, 24. Febr. Bei einem Neubau an der Museumsinsel, stürzte heute Vormittag das Deckengewölbe ein und begrub mehrere Arbeiter; einer wurde schwer verletzt.

Beereck, 25. Februar. Hier erkrankte eine aus acht Personen bestehende Familie eines Schäfers an Trichinose. Bei allen Erkrankten besteht mehr oder weniger Lebensgefahr.

Breslau, 24. Febr. Der erste Direktor der Innungsbank Boodmannist gestern Abend wegen des dringenden Verdachtes des Betruges, der Unterschlagung und Urkundenfälschung verhaftet worden.

Die Hexenverfolgungen im Amtsbezirk Homburg.

3] (Fortsetzung.)

„In der Peinlichen sachen Fürstlich Heßischen Fiscalis, anklagers an einem, entgegen und wieder Eisen Henn Pfraumen Beders zu Köppern eheliche Hausfrauen, Zauberey verdachts halben Peinlich Beklagte, andern teils Erkennen Richter vnd Schepffen dieses hohen Peinlichen halßgerichtis abhie zu Homburg vor der hohe, vñ eingebrachte Anklage vnd beschehene litis constestacionn, deswegen eingelegeten beweisthumb, auch der Bellagtin gegebene antwort, gethane vrgichte und selbst eigen bekantnis vnd sonst anem andern zu beiden seiten vor und einpriengen vnd getanen recht sey zu recht. Daß Eiß die Peinlich Beklagte ihrer in Actis angezogener mißhandlung halben, ihr selbst zu wohluerdienter straffe, vnd andern einem abschwelichen exempell zur gewöhnlichen richtstat ausgeführt vnd durch den nachrichter mit dem Fener vom leben zu todt hingericht werden soll. Inmahlen dan richter vnd schepffen mit diesem ihrem rechtspruch sie darzu contemniren vnd verdammen von rechtswegenn.

„Zu der Kund vñders vñden fürgedruckten gerichtis Insteigells, publicirt Freitags den 9t 7bris N° 603.“

Es ist anzunehmen, daß das mitgeteilte Urteil am 9. September 1603 der Angeklagten und dem versammelten Volke, dem „Umstand“, an der Richtstätte verkündigt und dort auch sofort vollzogen wurde. Die „gewöhnliche richtstat“ war auf dem Schlinkfeld, in der Nähe der Gasfabrik bei Homburg.

Wir haben bereits Merkel, die Ehefrau des Henn Harß von Köppern, als zweite Hauptangeklagte genannt. Merkel wurde mit noch 8 Weibern aus Köppern auf die Aussage der Eisa hin eingezogen, es gelang ihr aber am 3. September aus der Haft zu entkommen. Am 24. September wurde sie jedoch wieder ergriffen und in Haft gebracht. Am 27. September kam von Darmstadt der Befehl, in der Untersuchung fortzuführen und nichts dabei zu versäumen; „denn wei unter allen Peinlichen Fällen fast Keiner so dunkel vnd difficilis probationis ist, als eben das Vaster der Zauberei. So ist vñ so viell desto behutsamer In solchen Proceßen zu verfahren, Vndt achtung zu geben, das an vleißiger ergründung vñdt erwegung nichts mangle.“

Merkel legte erst nach Anwendung der Schrauben-Folter ein Geständnis ab. Ihr Buhleusef hieß „Lieblich“. Sie gibt die auch noch mündlich überlieferte Taufformel bei der Teufelstaufe wie folgt an:

„Ich stehe alhir vñ diesem mist Vnd verleugne den Herr Jesu Christ, Und alles was Ime (ihm) zustehn. Darauf der böße gesagt: Wils nu mein sein. Hatt sie geantwortet Ja.“

Noch glauben wir aus der Untersuchung gegen Merkel einen eigentümlichen Vorfall hervorheben zu sollen. Merkel hatte nemlich u. A. Crein Rupp und zugleich deren Tochter Eva der Zauberei verdächtigt. Ueber Letztere lesen wir nun in einem Protokoll:

„Eva, Ruppen Crein Tochter, mit Merkel confrontirt worden, hat gebeten ihrer ‚Godelle‘, so sie daheim hätte, zu verschonen und ihrer Seele keine Beschwerung zu machen. Merkel darauf angefangen und ihr unters Gesicht gesagt, daß sie 2mal mit auf dem Zaubertanz gewesen, gefessen und getrunken und mit auf Töpfen getreten, so in der Erd gestanden, der Meinung, daß es nicht regne und die Frucht verdorben werden sollte. — Eva aber nochmals ihrer zu verschonen gebeten

und gesagt, sie, Merkel, hätte sobald Klein als Ja gesagt, ihr um den Hals gefallen, sie gehaslet und gebeten ihr und ihrer ‚godelle‘ zu verschonen, denn sie ihr lieb Gevatterin und sie zu Ehren ersucht hatte. Merkel darauf geantwortet, daß sie ihr lieb Gevatterin und sie, so lang daheim sei, ihrem ‚gödge‘ wohl warten sollte; wäre ihr leid, daß sie in den Fall komme und könne sie (Eva) sich mit Gott und Recht herausreihen, wär sie wohl zufrieden. Eva gesagt, sie wäre der Sachen unschuldig und hätte lange und viel geschreiet, daß sie nicht mehr schreien konnte. Begehre, dieweil sie schwanger und sie die warme Stube nicht leiden könnte, es kurz mit ihr zu machen, Darauf der Kellner sie heißen heim zu ihren Kinderchen ziehen und ihrem Schultheissen angeloben, sich jeder Zeit auf Erfordern bei Verlust aller ihrer Nahrung und höchster Ungnad wieder gehorsamlich einzustellen. Welcher sie gehen und verheissen sich jeder Zeit wieder zu stellen. Damit Merckelln abermals um den Hals gefallen, sie gehaslet und gebeten, ihr ‚gödge‘ anzusehen und nicht Unrecht zu thun und in das Elend zu bringen.

(Fortsetzung folgt.)

Hamburg, 24. Febr. Die Polizeibehörde verhaftete den hier eingetroffenen Geschäftsleiter der Deutsch-Westafrikanischen Handelsgesellschaft, der als Leiter der westafrikanischen Niederlassung an der Goldküste Unterschlagungen in Höhe von 100000 M begangen hat.

Hamburg, 24. Febr. Als heute Morgen Kunden bei dem Milchhändler Lüdders am kleinen Cäsarkamp erschienen, fanden sie die Tür verschlossen. Man drang gewaltsam ein und fand die aus Vater, Mutter und vier Kindern bestehende Familie noch in den Betten liegend an. Eine 19jährige Tochter war bereits tot, während der Mann, die Frau und eine andere Tochter besinnungslos waren. Von der Polizei wurde Erkrankung durch Vergiftung festgestellt. Man nimmt an, daß die Vergiftung durch den Genuß von verdorbener Speise erfolgt ist. Mord oder Selbstmord scheint so gut wie ausgeschlossen.

Hamburg, 24. Febr. Gestern wurde hier der angebliche Kaufmann Alfred Gneist verhaftet der die Neue Oper um 5000 Mark und das Karl Schulz-Theater um 563 Mark betrogen hat. Gneist erschien bei den Theaterdirektoren und gab sich als Geschäftsführer des Unterelbe-Regatta-Bereins „Jits“ aus. Er zeigte zwei Sparkassenbücher, das eine über 2000 Mark, das andere über 900 Mark vor und pachtete die Theater für Sonntag-Nachmittagsvorstellungen. Er gab Eintrittskarten und für die Neue Oper auch Abonnementskarten aus und behielt die Beträge für sich. Als die Theater schließlich kein Geld erhielten, erkundigten sie sich bei den beiden Sparkassen, wobei sich herausstellte daß die Bücher gefälscht waren. Gneist hatte bei der einen Sparkasse 1 Mark und bei der anderen 2 Mark auf ein Sparkassenbuch eingezahlt und dann die Ziffern erhöht.

Aus aller Welt.

Ein deutscher Dampfer in Scenot. Vom Kap Vizzard wird telegraphiert: Ein Marconitelegramm von der Station Landsend meldet, der deutsche Dampfer „Trautenfels“ berichtet, daß der deutsche Dampfer „Wildensfels“ um 12 Uhr vormittags in 46,30 Grad nördlicher Breite und 7,9 Grad westlicher Länge das drahtlose Rotzignale DOS ausstrahlte. Die Lage des Schiffes sei augenscheinlich im Meerbusen von Biscaya. — Später wird vom Kap Vizzard telegraphiert: Aus Landsend ist ein weiterer Funkenspruch eingetroffen, der lautet: 1,23 Uhr nachmittags. „Lacorentina“ teilt mit, daß der „Wildensfels“ jetzt nicht mehr der Hilfe bedarf. Die überlebende Mannschaft sei gerettet.

Schiffuntergang. Wie aus Arrachon gemeldet wird, wurde die Schifferberke „Marie Magdeleine“ heute morgen bei Ferrer von einem anderen Segelboot angerannt und ging sofort unter. Vier Mann der Besatzung der „Marie Magdeleine“ ertranken.

Fremdliche Belagerung eines Bahnsinnigen. Eine Drahtmeldung aus Bordeaux berichtet: In der Nähe von Libourne tötete ein Bahnsinniger seine Nachbarin durch Gewehrschüsse und verletzte deren Gatten und einen Nachbarn, die zur Hilfe eilten, schwer. Gendarmen halten mit Unterstützung der Volksmenge das Haus umschlossen, aus dessen Fenstern der Wahnsinnige Schüsse abgibt. Der Gendarm gelang es, sich des Wahnsinnigen zu bemächtigen, indem sie das Gebäude austrückerte.

Selbstmord eines belgischen Konsuls. Der belgische Konsul in Monte Carlo, Godineau, hat sich gestern abend durch einen Revolveranschlag das Leben genommen. Die Ursache des Selbstmordes soll in Gemütskrankung zu suchen sein. Godineau war seit 20 Jahren Vertreter des belgischen Staates in Monaco.

Streiktrawall. Der gegenwärtig in der belgischen Hauptstadt ausgebrochene Chauffeurstreik gab Anlaß zu einem Straßenkrawall. Die Ausständigen kamen in geschlossenem Zuge von einer Versammlung im sozialdemokratischen Vereinshaus und begegneten einer von Streikbrechern geführten Autodroschke. Sie zwangen den Wagenführer zu halten und holten den Chauffeur vom Sitz herunter. Als dieser sich mit einem Revolver gegen die Mißhandlungen wehren wollte, wurde er verprügelt und das Auto demoliert. Die Hauptschuldigen wurden verhaftet.

Grauenvoller Selbstmord. Wie aus Amieens gemeldet wird, hat sich dort die Gattin des Direktors der Handelsbank, Frau Desfaucau, unter den tragischsten Umständen in den Tod gegeben. Am gestrigen Bankfeiertag gelang es, ihr, in das Bankgebäude einzudringen. In der steinernen Vorhalle entkleidete sie sich vollkommen und hüllte sich in ein mit Benzin und Petroleum getränktes Bettlaken, das sie anzündete. Sie hatte sich zuvor noch einen Knebel in den Mund gesteckt, um zu verhindern, daß Passanten durch ihr Geschrei auf ihr Tun aufmerksam gemacht würden. Der Tod muß unter fürchterlichen Qualen, jedoch verhältnismäßig schnell eingetreten sein. Erst am Abend entdeckten die Nachtwächter der Bank die völlig verkohlte Leiche der Frau ihres Direktors.

Der beleidigte Boger. Der Regier-Beltmeister Jod Johnson hat gestern den Parisern das seltene Schauspiel eines Boglampfes auf offener Straße geboten. Er hielt mit seiner Gattin in einem Automobil in der Rue du Faubourg Montmartre vor einer Bar, stieg allein aus, um in der Bar etwas zu trinken. Zufällig kam der ehemalige amerikanische Manager Johnsons, Galoi, vorbei, und rief der Gattin Johnsons einige beleidigende Worte zu. Der Regier, der dies hörte, stürzte sofort auf die Straße, auf den Beleidiger zu und versetzte ihm einen heftigen Faustschlag, der Galoi zu Boden streckte. Der Regier war so wütend, daß nur eine größere Anzahl von Schutzleuten den Beltmeister von weiteren Taktlichkeiten abhalten konnte. Der Zwischenfall erregte in der belebten Straße um so größeres Aufsehen, als gerade gestern, am Fastnachtsdienstag, der Verkehr einen außergergewöhnlichen Umfang angenommen hatte.

Brandstiftung. In Heinrichsberg (Oberösterreich) sind zwei Bauerngüter abgebrannt, wobei zwei Knechte in den Flammen umkamen. Als einer der abgebrannten Besitzer, der Bauer Groß der Brandstiftung beschuldigt wurde, gestand dessen Frau ein, daß sie den Brand gelegt habe.

Kälte in Amerika. Aus Newyork wird gemeldet: Der ganze Westen ist von einem Blizhard heimgesucht worden. Überall herrscht große Kälte. Zahlreiche Unfälle infolge des Frostes sind zu verzeichnen.

Hinrichtung. In Utscha wurde gestern ein Maroffaner hingerichtet, der im Lager von Ued Telag sechs Arbeiter ermordet, und eine Frau entführt hatte, die sieben Monate lang von den Beni Bujahi gefangen gehalten wurde.

Protest an der Börse. Lärmender Protest gegen das vom Stadtrat in Madrid beschlossene Budget fand gestern hier statt. Die Polizei mußte verschiedentlich einschreiten, um Ruhe und Ordnung wiederherzustellen. Dabei kam es wiederholt zu Zusammenstößen, wobei aus der Menge auch Schüsse fielen.

Ulleri.

Eine Schule für gescheiterte Existenzen. Wie der Temps berichtet, gibt es in Paris seit einigen Jahren eine technische Schule, die Gebildete, die im Kampf ums Dasein gescheitert sind, für einen neuen Beruf heranzubilden. Es werden ausschließlich technische Wissenszweige gelehrt. Ohne Rücksicht auf Herkunft und Belanntnis findet jeder Aufnahme, der den Willen hat, sich aus verschuldetem oder unverschuldetem Elend wieder zu einem neuen Menschen emporzuarbeiten. Der älteste Schüler, der noch mit ergrautem Haar neue Lebenswege betreten will, hat das sechzigste Jahr bereits überschritten, andere sind jünger. Im allgemeinen umfaßt ein Lehrkurs nur sechs bis sieben Monate, aber diese Frist sei ausreichend, um auch den Schüler, der ohne jede Vorkenntnis in die Schule eintritt, mit gewissen Grundbegriffen der Technik vertraut zu machen, die ihm nach abgelegtem Examen zum Eintritt in die praktische Tätigkeit befähigen. Die Professoren der Technischen Hochschule in Paris, die in der Schule Vorträge halten, haben jede Entlohnung abgelehnt.

„Sage mers oisafah unte ahi!“ Den Münchner Neuesten Nachrichten wird geschrieben: Ganz besonders große Schlauberger waren etliche Arbeiter, die beim Bau der Ober-

schwäbischen Ueberlandzentrale die Lichtmasten zu stellen hatten. Der Unternehmer gab den Arbeitern im Afford den Auftrag, die Masten vorschriftsmäßig tief einzugraben. Das schien den Arbeitern zu tief. Daher stellten sie den Mast immer auf, wenn das Loch nach ihrer Meinung tief genug war. Damit war die Aufsichtsbehörde später natürlich nicht einverstanden und sie machte dem Unternehmer die Auflage, die Masten vorschriftsmäßig tief einzugraben. Der Unternehmer seinerseits hielt sich wieder an seine Arbeiter. Diese begaben sich an Ort und Stelle. Mühsvoll mag die Arbeit gewesen sein. Daher kam einem von ihnen ein schlauer Einfall und er sagte: „Sage mers oisafah unte ahi!“ Das leuchtete auch den andern ein, denn sie brauchten dann das Loch nicht tiefer zu graben. So geschah es denn: jeder Mast wurde unten um so viel gekürzt, als das Loch nicht tief genug war. Dann wurden die Masten wieder aufgestellt. Die Arbeit schien nun recht zu sein. Die abgesetzten Mast-Enden wurden in einer Scheune versteckt. Kurze Zeit darauf wurden diese aber gefunden. Für den schlauen Einfall seiner Arbeiter hat der Unternehmer nun eine ganze Anzahl Masten neu zu liefern und neu aufzustellen.

Kunst und Wissenschaft.

Freiburg i. B., 24. Febr. Der Historiker Prof. Dr. Friedrich Meinede hat den Ruf an die Berliner Universität angenommen.

Berlin, 25. Febr. Der aus früherer Zeit wohlbekannte Hofschauspieler a. D. Dehnde, der früher auch den Hoftheatern zu Dessau und Kassel angehörte, ist gestern im Alter von 75 Jahren gestorben. Das „Berliner Tageblatt“ bemerkt, als Gründer der „Schlaraffia“ ist sein Name in der ganzen Welt bekannt geworden.

Von der Schule.

Die Stenographie als wahlfreier Gegenstand in Mittelschulen soll für diejenigen Mittelschulen zugelassen sein, bei denen der Stundenplan der Oberstufe mit Rücksicht auf den späteren kaufmännischen Beruf der Schüler und Schülerinnen verändert worden ist. Durch Aufnahme der Kurzschrift als unverbändlichen Faches in den Lehrplan der Oberstufe darf aber die Gesamtstundenzahl der Oberstufe nicht erhöht werden. Auch dürfen die nach den Bestimmungen der Stundenpläne für Knabenmittelschulen vom 3. Februar 1910 einzurichtenden unverbändlichen Stunden für Hand- und Gartenarbeit sowie die für Mädchenschulen vorzusehenden Stunden in Haushalt- und Gartenarbeit durch Einfügung des stenographischen Unterrichtes nicht in Wegfall kommen.

Einer Anordnung des Unterrichtsministers zufolge soll dem Spiel- und Sportbetrieb auch in den Jahresberichten der höheren Lehranstalten die erforderliche Berücksichtigung zuteil werden. In die Jahresberichte der höheren Lehranstalten ist künftig im Abschnitt Turnunterricht eine Angabe auch darüber aufzunehmen: 1. ob und für welche Klassen an der Anstalt neben den lehrplanmäßigen Turnstunden ein freiwilliger Spielnachmittag oder freiwillige Spielfstunden während des Sommerhalbjahrs oder während des ganzen Jahres eingerichtet sind, und wie groß durchschnittlich die Beteiligung war; 2. welche Schülervereine zur Pflege der Leibesübungen an der Anstalt bestehen und wie viele Mitglieder ihnen im Berichtsjahr angehörten; 3. ob die Anstalt im Berichtsjahr besondere turnerische Veranstaltungen (Schauturnen, Spielfest, Wettturnen) veranstaltet hat; ob und welche Wanderungen von den einzelnen Klassen unternommen worden sind.

Gesundheitspflege.

Kettigsaft gegen Gallensteine. Alte volkstümliche Heilmittel scheinen doch bisweilen das zu halten, was man sich von ihnen verspricht. Denn sie tauchen von Zeit zu Zeit immer wieder in der wissenschaftlichen Medizin auf. So geht es auch dem Saft aus schwarzem Kettig, der schon lange gegen Gallensteine angewandt wurde. Schon

der berühmte Berliner Kliniker C. Gerhardt empfahl ihn auf das Wärmste und neuerdings benutzen ihn mehrere Ärzte, wie aus dem Berichte von Dr. Hermann Engels in der Medizinischen Klinik hervorgeht, mit gutem Erfolge, wenn unpassende Säfte streng ausgeschieden werden. Durch den dauernden Genuß des Kettigsaftes sollen die Patienten, auch wenn sie sonst häufig an Gallensteinen litten, ständig beschwerdefrei bleiben. Ein Universalmittel gegen Gallensteine dürfte freilich in dem Kettigsaft nicht gefunden sein.

Geschäftliche Mitteilungen.

Vom Licht durch Kohle zum Licht. Unsere künstlichen Lichtquellen greifen letzten Endes auf die von der Sonne abgegebene Energie zurück. Die Kohle verkörpert solche Sonnenenergie ebenso, wie die gewaltigen Wasserkraft auf das Wirken der Sonne zurückzuführen sind. Mit der der Kohle innerwohnenden Wärmeenergie treiben wir unsere Dampfmaschinen, mit Wasserkraft unsere Turbinen, und in den angekuppelten Dynamos setzen wir die mechanische Energie in elektrische um. Die Elektrizität wandelt sich dann wieder in Licht in unseren Glühlampen. Der ganze Weg bringt natürlich viel Verluste mit sich, nicht in dem Sinne, daß irgend etwas an Energie verloren geht, sondern in dem Sinne, daß es sich in eine für den jeweiligen Zweck nicht erwünschte Energieform umsetzt. Jede Möglichkeit, einige Prozente dieser Verluste zu sparen, ist für die Gesamtheit von ungeheurer Bedeutung, und die rastlose Arbeit unserer Ingenieure bemüht sich mit Erfolg, solche Verluste immer mehr einzuschränken. Während Edisons Kohleladenglühlampe zu Anfang auf 1 Kilowatt elektrischer Energie nur etwas mehr als 220 Kerzen Licht erzeugte, steigerte die Osram-Lampe diesen Wert auf ungefähr 1000 Kerzen, und in der neuen Osram-1/2-Watt-Lampe werden aus dem gleichen Betrag an Elektrizität gar 2000 Kerzen erzeugt.

Letzte Telegramme.

Soldatenelbstmord. Berlin, 25. Febr. Der Man Wildt von der ersten Eskadron des zweiten Garderegiments, der als Burche zu einem Offizier des Regiments kommandiert war, hat gestern nachmittag in der Wohnung des Offiziers Selbstmord begangen, indem er sich mit einem Pistolenschuß entleibte. Als Ursache ist Furcht vor Strafe anzusehen.

Ein zuverlässiger Weichenwärter.

Paris, 25. Febr. In Pontoise wurde der Streckenarbeiter der Westbahn Février verhaftet, weil er in der vergangenen Nacht ein Weichensignal zerstört hatte in der offenkundigen Absicht, einen Bahnunfall herbeizuführen. Février, der bei der Westbahn seit 15 Jahren angestellt ist, verweigert jede Auskunft über den Beweggrund seines Verbrechen. Man glaubt, daß er bereits wiederholt derartige Sabotage verübt hat.

Balkoneinsturz.

Tunis, 25. Febr. Ein schwerer Unfall hat sich gestern nachmittag hier ereignet. Während des Karnevalsuges, der sich durch eine der belebtesten Straßen der Stadt bewegte, brach ein Balkon unter der Last der auf ihm befindlichen Personen zusammen und stürzte in die Tiefe. Drei Personen wurden getötet, 9 schwer verletzt.

Ohne daß ein ungünstiger Einfluß sich geltend machte, konnte Herz- und Nervenleidenden Kaffee Sag, der coffeinfreie Bohnenkaffee, monatelang in starken Aufgüssen verabreicht werden.

Dr. med. v. Voltenstern (Deutsche Ärztezeitung 1908, S. 3.)

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der evang. Erlöserkirche. Freitag, den 27. Febr. Abends 8 Uhr 10 M. Passionsgottesdienst Herr Dekan Holzhausen.

Laden in der Ludwigstraße ca. 70 qm. Mtr. groß, ganz oder geteilt per sofort zu vermieten. Näheres: 494a

3. Feld, Louisenstraße 26.

2 Zimmerwohnung zu vermieten. 487a Dorotheenstraße 34.

3 Zimmerwohnung sofort zu vermieten. 120a Rirdorferstraße 37.

Dornholzhäuser. Schöne 2 Zimmerwohnung mit Küche und Zubehör per 1. März zu verm. zu erfragen Hauptstr. 8 I. St. 511a bei D. Schüg.

Gut und einfach möbl. 717a Zimmer zu vermieten. Höhestr. 11 III.

Wohnung ab 1. April 1914 zu vermieten. Zu erfragen: 5965a Ludwigstraße 6, II.

Wohnung 1 Stod bestehend aus 6 große Zimmern, 3 Mansarden, Küche, Speisekammer, 2 Keller event. auch Gartenanteil per 1. April zu vermieten. 139a Höhestraße 10a

Wohnung im I. Stod bestehend 2 Zimmer, Küche, Gas und Wasser, 1 Mansarden-Wohnung 2 Zimmer, Küche sofort zu vermieten. 666a Bachstraße 27, Rirdorf.

3-Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten 136a Neue Mauerstraße 3.

Eine große 520a Schöne 4 Zimmerwohnung II. Stod mit allem Zubehör per 1 April zu vermieten. 14a Obergasse 14.

2 Zimmerwohnung mit Manjarde und Zubehör per 1. April 1914 zu vermieten. 13a Neue Mauerstraße 3.

Großer Raum mit Wasser und Elektrizität, für Werkstätte oder Lager geeignet, sofort oder später zu vermieten. Näh. bei Architekt Wilhelm Müller, Brendelstraße 51. Tel. 278. 260a)

Zu vermieten 3-Zimmerwohnung nebst Zubehör 280a Promenade 11 1/2

In ruhiger schöner Lage Rirdorfs 3 Zimmerwohnung nebst einem Mansardenzimmer, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, per 1. April zu beziehen. Näheres: Karl Walter, Schleiferel Elisabethenstr 14 oder Rabstr. 1.

Sonniges schön möbl. Zimmer zu vermieten. 514a Elisabethenstraße 30, II.

Wohnung zwei Zimmer und Küche per sofort zu vermieten 449a Müßbachstraße 13.

Schöne 2 Zimmerwohnung mit Küche zu vermieten. 5830a Näheres Wallstraße 4.

# Religiöse Vorträge zur Weckung und Förderung inneren Lebens

finden vom

1.—11. März 1914 statt in der Erlöserkirche zu Bad Homburg v. d. Höhe.

durch Herrn Missionar **Autenrieth** über folgende Themen.

- 1.3. Sonntag 9.40 Uhr: Predigt im Hauptgottesdienst: Wann kommt die bessere Zeit?
- 1.3. Sonntag 8 Uhr abends: „In der Gottferne.“
- 2.3. Montag, 8 Uhr: abends „Einst und Jetzt“
- 3.3. Dienstag, 8 Uhr: ab. „Kennst du deinen Gott?“
- 4.3. Mittwoch, 8 Uhr: ab. „Warum offenbart sich Gott nicht?“
- 5.3. Donnerstag, 8 Uhr: ab. „Ein Ruf an Dich.“
- 6.3. Freitag, 8 Uhr: abends „Auf halbem Wege.“
- 7.3. Samstag, 8 Uhr abends, Männerversammlung: „Gefährliche Klippen.“
- 8.3. Sonntag, 9.40 Uhr, Predigt im Hauptgottesdienst: „Eine Irrfahrt und bittere Enttäuschung“
- Sonntag, 5.30 Uhr: „Scheidung von den Kanakiten.“
- Sonntag, 8 Uhr abends „Das größte Uebel.“
- 9.3. Montag, 8 Uhr abends „Ein Gnadenmanifest.“
- 10.3. Dienstag, 8 Uhr ab. „Die Fahrt des Lebens.“
- 11.3. Mittwoch 8 Uhr ab. „Ein herrlicher Reisetag.“

Alle Wochentage um 4 1/2 Uhr nachmittags werden in dieser Zeit **Bibelstunden** über den **Glaubensweg der Christen** gehalten im Kirchensaal 2.

Gesungen wird aus den Gesangbüchern.

Eintritt frei! 793

Jedermann in der Stadt und Umgegend ist herzlichst eingeladen.

Der Generalsuperintendent **D h l n.**

Der Dekan: **Holzhausen.**

Der Kirchenvorstand.

Die kirchliche Gemeinschaft.

Donnerstag  
frisch eintreffend:  
**la Brat-**  
**Schellfische** Pfd. 22,-  
**Cablian** mit Kopf Pfd. 22,-  
**Schellfische**  
große Pfd. 46,-

## ABSCHLAG EIER

In unserer Spezial-Abteilung für Großbezug von Eiern sachmännlich gelehrt und sortiert.

S. u. F. **Trinkeier** 10 St. 88,-  
25 Stück M 2.17

S. u. F. **Siedeier I** 10 St. 82,-  
25 St. M 2.03

S. u. F. **Siedeier II** 10 St. 77,-  
25 St. M 1.90

**Mitteleier**  
10 St. 73,-  
25 St. M 1.80

**Aprikosen- u. Apfel-Marmelade**  
Pfd. 38,- 2 Pfd. Eimer 75,-  
5 Pfd. Eimer M. 1.85

**Ordbbeer- u. Apfel-Marmelade**  
Pfd. 38,- 2 Pfd. Eimer 75,-  
5 Pfd. Eimer M. 1.85

**Stachelbeer- u. Mirabellen- u. Apfel-Marmelade**  
2 Pfd. Eimer 75,-

**Apfelgelee** feine Qualität  
Pfd. 35,-  
5 Pfd. Eimer M. 1.70  
10 Pfd. Eimer M. 3.30

Süße spanische **Orangen**  
St. 4, 5, 6,-

10 St. 35, 45, 55,-  
**Blut-Orangen**  
St. 5, 6, 7, 9,-

10 St. 45, 55, 65, 85,-

**Rollmöpfe** 2 St. 13,-  
4 Ltr. Dose M 2.00

**Bismarckheringe**  
2 St. 15,- 4 St. Dose M 2.10

**Bratheringe** 1 St. 9,-  
8 Ltr. Dose M 3.00

**Sering in Gelee**  
Pfd. 40,-  
4 Ltr. Dose M 2.25

**Sardinen** Pfd. 40,-  
10 Pfd. Fass M 2.10

# Schade & Füllgrabe

Louisenstr. 38  
Telefon 371  
Kirdorf: Bachstrasse 13.

## Die Macht der Mode

sollte nie zur Tyrannei werden. Wir bringen im neuen, vorzüglich ausgestatteten **Favorit-Moden-Album** (nur 60 Pfg.) nur ausgewählte Modelle, die vermittelt **Favorit-Schnitten** bequem nachzuschneiden gehen. **Favorit-Handarbeits-Album** (à 60 Pfg.) erhältlich bei **Heinrich Stöher**, Homburg v. d. H., Louisenstr. 57.

## Ein Rainwetterwunder

Gicht, Reiben ist Dr. **Bustle's** australisches Eucalyptusöl unentbehrlich, à Fl. Mark 1.— :: Nur bei **Otto Volz**, Hoflieferant, Drogerie.

## Möbl. Wohn- u. Schlafz.

in ruh. Lage an Dauermieter abzug. Näst. in der Exp. ds. Bl. u. Nr. 637

## Wohnung

zu vermieten im 1. Stock, 3 Zimmer, Küche und Keller. 832a  
**Kirdorfer Straße 28.**

## Ausschank des weltberühmten

# Salvatorbieres

## Restaurant „Taanus“.



# Remlu Presse

als **Wäsche-Auswring-Pressen**  
2 Deutsche Reichspatente Viele Ausland-Patente



Alleinvertretung:  
**F. L. Lotz**, Bad Homburg v. d. H.  
vis-à-vis dem Kurhaus.  
Maschine wird kostenlos zur Probe abgegeben. 889

## Pflege Deine Haut

durch Gebrauch von **Saalburgia-Lilienmilchseife**  
Stück 40 Pfg.  
Ein Versuch überzeugt von der wundervollen Qualität.

Bier & Henning, Seifenfabrik, Bad Homburg v. d. Höhe.

# Creme Elcaya

der ideale **Hautcreme**  
ORIGINAL DOSE 2,50 TUBE 1,25

**Jünger & Gebhardt, Berlin S 14**

Haupt-Niederlage: **Parfumerie Carl Kreh**, gegenüber dem Kurhaus.

## Damen = Kopfwaschen

bestes Mittel gegen Schuppen und Haarausfall  
:: :: **Elektrische Trocknung** :: ::  
M 1.00, im Abonnement 80 Pfg. 4081

Telefon 294 **Karl Ludwig**, Friseur, Thomasstr. 3.

## „Wichtig für Erfinder“

Ist es zu wissen, daß die zahlreich auftauchenden Angebote, die **Verwertung** von Erfindungen oder den sogenannten **„Aufbau von Neuheiten“** betreffend, zum Teil nichts anderes als Schemangebote sind, deren Zweck darin besteht, unerfahrene Erfinder zunächst zur Nachsicht hochzu bezahlender Schutzrechte von sehr zweifelhaftem Werte zu veranlassen, während später die Verwertungsübernahme entw. der direkt abgelehnt oder eine fast unfruchtbare Scheinverwertung eingeleitet wird. Für die bekannnten buchmäßig herausgegebenen Erfindungsprobleme gilt das Vorgesagte gleichfalls. Ausführliches hierüber durch Patent- und Techn. Büro **Conrad Köchling**, Mainz, Bahnhofstraße 3, Tel. 2754. Mitglied des „Deutscher Schutzverband für geistiges Eigentum“ Rat und Auskunft, sowie Broschüre kostenlos. 71

# Torpedo



## Schreibmaschinen

mit vollkommen sichtbarer Schrift und nur einer Umschaltung. Verlangen Sie kostenlose Vorführung. **Schreibmaschinenfarbbänder** für alle Fabrikate.

**Schreibmaschinenpapiere** Wachs-, Kohlen-, Durchschlags- u. Normal-Papiere etc. empfiehlt als beste Fabrikate

## Clem. Wehrheim

Louisenstraße 103.  
Telefon 382. Telefon 382.



## Frankfurt a. M. Bleichstrasse 62

am Eschenh. Turm (Schulneubau.)  
Anmeldungen für das neue Schuljahr täglich 11—1 und 3—5 Uhr.  
Prospekte etc. durch **Die Direktion.** 506

# Wäsche

zum Waschen und Bügeln wird angenommen, auch werden Vorhänge gespannt.  
**Wäscherei E. Martin**, Thomasstraße 10. 187

## Steppdecken

werden angefertigt. (2535)  
**Mühlberg 10. II.**

**2 Zimmerwohnung** im Vorderhaus per 1. April zu vermieten. 824a  
Louisenstraße 32.

Freundliche 5468a  
**Mansardenwohnung** mit Wasser und allem Zubehör zu verm. Burggasse 11.

## Zu vermieten

eine 2-Zimmerwohnung mit Zubehör an ruhige Leute vom 15. Febr. an **Louisenstr. 16.** 780a

Gut und einfach möbl. Zimmer zu vermieten. 803a  
**Elisabethenstr. 32**

# Frische Maken

Bäckerei **H. Haas**,  
83) Telefon 213. Wallstraße 19.

## Achtung! Automatenhändler!

Suche für hiesigen Bezirk einen **Alleinvertreter**

z. Verkauf m. Welt-Spieluhr D. R. G. M. an Wirte etc. 833

**Aug. Dreute**  
Offenbach a. M. Taunusstr. 1.

## Inventur = Ausverkauf

10% Rabatt gegen Casse.

- Herren **Hakenstiefel** Laft. zu 7.50
- " " " 6.50
- " " " 5.—
- " **Arbeitschuh** 6.—
- " **Werkstattschuh** 1.25
- " **Hauspantoffel** 1.50
- Damen **Schnürstiefel** Laft. 6.50
- " **Halbschuh** Laft. 5.50
- " **Schnürstiefel** holzg. 5.50
- " **Filzschallentiefel** 2.50
- " **Hauspantoffel** 1.—
- Kinder **Schnürstiefel** 27/30 3.75
- " " " 31/35 4.25
- " **Filzschallentiefel** 25/30 2.—
- " " " 31/35 2.50
- " **Hauspantoffel** 24/30 0,80
- " " " 30/35 1.—

## Karl Bidel

Schuhlager (1)  
**Rind'sche Stiftsgasse 20.**

Alte, angefehene **Berficher** Alt. Gef. (Leben, Unfall, Haftpflicht, Volks- und Sterbevers.) **sucht allerorts tüchtige** (801)

## Beretreter

und **Inspektoren**. Off. unter **D. 1663 an Haasenstein u. Vogler** A. G., Frankfurt a. M.,

## Gebild. Fräulein

sympath. Charakter, evang. 20 Jahre, höh. Töchterchule und Handelsschule bef., gute Sprachkenntnisse, musikal., gesellschaftl., gewand, erfährt in Kinderpflege u. Haush., sucht Stellung als Erziehlerin, Gesellsch., bes. Stütze evtl. Reisebegleiterin. Offerten an **H. P. Darmstadt**, Wittmannstr. 33 p.

## Ordentl. Alleinmädchen

zum 1. März sucht **Frau Obering. Pick.**  
829 Oberursel Liebfrauenstr. 32.

Zuverlässiges, jüngeres **Mädchen**

für sogleich gesucht. 830  
Ferdinandsanlage 1 part. r.

**Ordentliches Mädchen** gesucht zum 1. März evtl. später im Haushalt von 2 Personen u. 1 Kind

**Frau Bürgermeister Schneider**  
835 Friedrichsdorf i. T.

## Lehrling

gegen Vergütung gesucht  
**Willy Dorsch**, Rgl. Hof Tapezierer und Decorateur. 777

## Junger Bursche

zur Anshilfe gesucht. 834  
**Pfaffenbach.**

**Schön möbl. Zimmer** zu vermieten. 831a

**Kirdorferstraße 2, I St.**

**Erster Stock** zu vermieten. 620

**Haus Lömlch.**

Eine 3 Zimmerwohnung zu vermieten. 288a

Näheres: **Kaiser Friedrichs-Promenade 1.**

**Saalburgstraße 2** ist eine

**Zwei-Zimmerwohnung** mit Zubehör per sofort zu vermieten. Zu erfragen

799a **Castillostr. 8.**

**Kleine Wohnung** zu vermieten. 419

**Thomasstraße 3.**